

„Die EU im Terror“

von Raffael Aftyka, Fatih Dogan, Sascha Fengler und Martin Schütze
 Grundkurs Sozialwissenschaften, Klassenstufe 12
 Gesamtschule Gelsenkirchen-Ückendorf

Die folgenden drei Zeitungsartikel sowie die Leserbriefe sind im Zeitraum vom 12.04.2015 bis zum 17.04.2015 in der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung erschienen. Sie beschreiben die unmittelbaren Auswirkungen des Terroranschlags auf die europäische Wirtschaft. Der erste Artikel berichtet von dem Anschlag und dem Zusammenbruch der Wirtschaft, der zweite beschreibt die Folgehandlung, das weltweit größte Gipfeltreffen. Dem folgen vier Leserbriefe. Abgeschlossen wird das Szenario mit einem politischen Kommentar des ehemaligen Bundesinnenministers Otto Schily.

Anschlagserie gegen die EU erreicht ihren Höhepunkt

Gelsenkirchen, 12.04.2015

Am gestrigen Tag wurde die EU erneut zur Zielscheibe des Terrorismus. Diesmal wurde gezielt die europäische Wirtschaft angegriffen. Terroristen manipulierten die PC's in Frankfurt, über die die europäische Wirtschaft gesteuert wird, mit Viren. Die Programme zur Regulierung der europäischen Wirtschaft und der Börsen wurden so vergiftet, dass es unmöglich sein wird, sich in kürzerer Zeit von dem Anschlag zu erholen.

Nachdem in den letzten zwei Jahren mehrmals Anschläge in verschiedenen Mitgliedsländern der

EU ausgeübt worden sind, versuchen die Terroristen seit einer Woche die gesamte europäische Wirtschaft lahm zu legen. Die Terroristen haben im letzten Jahr Falschgeld in Umlauf gebracht. Dieser Plan hat jedoch der Wirtschaft nicht großartig geschadet, da es durch die Sicherheitsmaßnahmen schwierig war Falschgeld in großen Mengen in Umlauf zu bringen. Am gestrigen Tag verpassten die Terroristen der Weltwirtschaft einen Schlag, von dem sich die Wirtschaft nicht so schnell erholen wird. Die PC's, über die die europäische Wirtschaft analysiert und gesteuert wird, wurden von den Terroristen mit Viren manipuliert. Durch die Viren wurden die Programme zur Regulie-

rung der Wirtschaft und der Börse so beschädigt, dass es unmöglich ist einen Überblick über die Börse zu erhalten. Außerdem gibt es keine Chance die Wirtschaft weiter zu steuern, um diese Aufrecht zu halten. Am gestrigen Abend gab es zwei Ereignisse, die das Chaos verdeutlichen. Der Schnellzug Eurotrail, der die Großstädte Europas miteinander verbindet kam nicht vom Münchner Bahnhof weg. Dafür verantwortlich sind die vergifteten PC's, die eine Steuerung unmöglich machen. Wie lange der Eurotrail ausfällt steht noch offen. Wirtschaftsexperten, die den Eurotrail regelmäßig benutzen, müssen auf andere Verkehrsmittel umsteigen. Die Blockierung des Eurotrails

erschwert somit auch den Wiederaufbau der Wirtschaft, da die Wirtschaftsexperten ihre Arbeit nicht pünktlich aufnehmen können. Außerdem kamen gestern 5 LKW's, die mit Tomaten befüllt waren in einem kleinem Ort namens Unterhaching in Süddeutschland an. Die LKW's sollten jedoch nach Paris fahren um dort ihre Ware abzuladen. Durch die Viren wurden Aufträge verwechselt und somit gab es weitere Transportwege, die die Preise in Supermärkten ansteigen lassen. Das sind zwei Ereignisse, die die Schlussfolgerung aus den manipulierten PC's sind. Die Konsequenz aus dem Anschlag ist, dass der europäischen Wirtschaft ein Zusammenbruch droht, der auch

nicht mehr zu vermeiden ist. Wenn man die Tatsache berücksichtigt, dass die Angriffe sich gezielt gegen die europäische Wirtschaft gerichtet haben, so liegen die Gründe für die Anschläge auf der Hand. Seit ungefähr fünf Jahren hat die EU die USA als Weltwirtschaftsmacht Nr. 1 überholt. Wenn man einem EU-Sicherheitsexperten glauben schenken darf, so muss man die USA zu den Verdächtigen zählen, denn Sie möchten wieder dorthin, wo sie mal waren, und dafür würde die USA alles tun. Es gibt zwar noch keine klaren Indizien, dass Amerika der Auslöser ist, aber in letzter Zeit gab es immer mehr Kritiken an der europäischen Wirtschaft, die aus dem Weißen Haus kamen. Diesen Anschlag kann man mit dem vom 11. September 2001 vergleichen, als auf einem ähnlichen Weg der amerikanischen Wirtschaft geschadet wurde. Die amerikanische Wirtschaft war damals auch die Nr.1 auf der Welt. Diese Tatsache war für andere Gruppen ein Dorn im Auge, deswegen wurde der Anschlag ausgeübt. Durch den Anschlag verlor die USA die Position Nr. 1 und wurde nach fünf Jahren von der europäischen Wirtschaft überholt. Die Menschen in Europa sind durch den Anschlag geschockt. Viele Sicherheitsmaßnahmen, wie z.B. die Sicherheitselektronik an Flughäfen, haben nichts genutzt, um die Anschläge zu verhindern. Die europäische National-

Europa ein sicheres Leben zu ermöglichen. Durch die vielen Anschläge ist die Nationalgarde, nach Vorbild des FBI's, in Kritik geraten und muss jetzt endlich zeigen, dass sie für Sicherheit in Europa sorgen kann.

garde hat ihre Aufgabe nicht erfüllt. Sie bestand darin, den Menschen in

Größtes Gipfeltreffen aller Zeiten als Reaktion auf den Terror

Gelsenkirchen, 16.04.2015

Gestern fand in Brüssel das größte Gipfeltreffen aller Zeiten statt. Es war die erste von vielen noch folgenden Reaktionen auf die neue Form und das bisher unübertroffene Ausmaß terroristischer Äußerung. Neben weiteren Themen, wie der Verschärfung bestehender Sicherheitsmaßnahmen, wurde das live ausgestrahlte Geschehen, vor allem bei der Diskussion um den Verdacht eines amerikanischen Angriffs, von weit über zwei Milliarden Zuschauern gebannt verfolgt.

Der amerikanische Außenminister William Freisur war der wohl umstrittenste Teilnehmer des gestrigen Gipfeltreffens. Als Repräsentant der USA musste er sich den schweren Vorwürfen stellen, die zum Teil massiven Schädigungen der europäischen Wirtschaft seien durch Computerviren verursacht worden, dessen Programmierung unter strenger Geheimhaltung in den USA vorgenommen und durch Regierungskreise veranlasst, in europäische Sicherheitssysteme eingeschleust seien. Obwohl die Indizien äußerst unglaubwürdig erscheinen und zum Teil widersprüchlich sind, beharrten zahlreiche Teilnehmer auf einer derartigen Verschwörungstheorie und argumentierten vielschichtig. So seien die zurzeit agierenden, größ-

tenteils identifizierten Terroristen bereits durch fehlende Motive nahezu ausgeschlossen. Dem deutschen Sicherheitsexperten und Buchautor Fritz Haber zufolge „beschränken sich alle bisher aufgetretenen terroristischen Handlungen ausschließlich auf politische Ziele und haben kein wirtschaftliches Interesse gezeigt“. Die Freisetzung derartiger Computerviren sei aber eindeutig gegen die Wirtschaft gerichtet. Es sei äußerst unwahrscheinlich, dass sich die Haltung der Terroristen ohne erkennbaren Grund so abrupt ändere. Eine Bekennung, wie sie für terroristische Attentate üblich ist, fehle und unterstützte Fritz Habers Theorie.

Die USA hingegen habe ein Motiv seit sie im Jahr 2011 ihren Rang als Weltwirtschaftsmacht an Europa abtreten musste. Die rätsel-hafte amerikanische Wirtschaftslaute seit dem Jahr 2013 gebe den USA weiteren Anlass Europa als größten Konkurrenten zu schädigen. Auch ist bekannt, dass in den USA seit einigen Jahren an Computerprogrammen gearbeitet wird, mit deren Hilfe terroristische Aktivitäten im Internet lokalisiert und neutralisiert werden können. Es sei natürlich möglich, dass diese Methode terroristischer Bekämpfung auch missbraucht werden könne, so Fritz Haber. Er sieht in diesem Angriff eine Form des Kalten Krieges gegen einen neuen Feind. Für die Opposition hingegen ist es reiner Unsinn. So

konterte William Freisur bereits mit der einfachen Tatsache, dass eine Schädigung der europäischen Wirtschaft globale Auswirkungen zur Folge habe. Die USA sei daher ebenfalls von den Anschlägen betroffen. Bereits aus diesem einfachen Grund sei eine amerikanische Urheberschaft ausgeschlossen. Nach weiteren Debatten konnte die USA jegliche Schuld von sich weisen.

Dieses Ergebnis sorgte weltweit für Beruhigung, denn eine Überführung der USA als den Schuldträger hätte schwere politische und wirtschaftliche Konsequenzen unbekanntes Ausmaßes bis hin zu einem drohenden Krieg zur Folge. Daher kann die Versammlung als überaus erfolgreich betrachtet werden.

Dennoch bleibt die Identität der Täter weiterhin unbekannt. Dieser Umstand veranlasste am gestrigen Abend viele Teilnehmer zur Kritik an der bestehenden Sicherheitspolitik, die im Gegensatz zum vorangegangenen Jahrzehnt keine entscheidenden Fortschritte zu machen scheine. So konnte seit der Jahreswende 2004/05 der Sicherheitsstandard Europas permanent verbessert werden, trotz der mehrfach befürchteten EU-Erweiterung um zehn Nationen am 01.05.2004, als dessen Konsequenz viele eine steigende Kriminalität prognostizierten. So sank die Kriminalität allein in Deutschland bis zum Jahr 2012 um 30%. Im gesamten Europa wurden

im Vergleich zum Jahr 2000 fast 20% weniger Verbrechen registriert. Verantwortlich für diese Entwicklung waren sowohl eine auf dieses Problem abgestimmte gemeinsame Verfassung, als auch die Modernisierung europäischer Sicherheitskräfte und ihre verbesserte Zusammenarbeit. Dadurch wurde Europa nicht nur zur Weltwirtschaftsmacht, sondern auch zur sichersten Industrienation der Welt. Mit dem 11. April verschwand diese Ansicht und mit ihr jegliche Hoffnung auf dauerhaften Frieden in Europa. Schuld sei die fehlende Anpassung des Sicherheitsstandards auf den sich stets wandelnden Terrorismus, so der deutsche Innenminister Johann Freegens. „Zu schnell wiegen sich die Menschen in Sicherheit“, äußerte er sich am gestrigen Abend und plädierte für eine strikte Verschärfung jeglicher Sicherheitsmaßnahmen. Während Freegens auf unzureichenden Schutz hinwies, warnten andere vor folgenreichen Überreaktionen. Letzteren zufolge schrecken verschärfte Sicherheitsmaßnahmen keineswegs ab. Der Terror findet stets einen neuen Weg, um seinen Forderungen Ausdruck zu verleihen. Die Vergangenheit bietet dafür zahlreiche Beispiele. Nachdem auch Europa zur Zielscheibe für den Terrorismus wurde, war eine schnell verschärfte Sicherheitspolitik die Folge. Doch all die elektronischen Maßnahmen, von flächendeckender Video-

überwachung bis hin zu den Bio-Ausweisen und vielem mehr, täuschten den Menschen ebenso wie die Erstellung einer europäischen Nationalgarde nach dem Vorbild der USA eine falsche, illusionäre Sicherheit vor und brachten nur kurzen Frieden. Sämtliche terroristische Aktivitäten schienen zunächst beseitigt und das Problem endgültig behoben. Umso mehr waren die Menschen geschockt, als der Computercrash auch dieses System als fehlbar erwies. Erneut wurde gezeigt, dass keine Sicherheitsmaßnahme

dauerhaft unumgänglich ist und dass kein Schutz dauerhaften Frieden gewährt. Mit dieser Sichtweise wollten die Teilnehmer des gestrigen Gipfeltreffens aber keinesfalls vor dem Terror kapitulieren. Sie streben lediglich andere Lösungswege an, nach denen nicht die Aktivität des Terrors, sondern seine Quelle beseitigt werden muss. Das heißt aber nicht unbedingt gegen die Verantwortlichen ausschließlich mit Waffengewalt vorzugehen. Vielmehr müssen die Ursachen erkannt und neutralisiert werden, die den Terroristen zu Motiven werden. Zwischen der politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Distanz der Völker muss Ausgleich geschaffen werden, sonst bleibt der Terror weiter bestehen und wird den Frieden Europas bedrohen. Viele Teilnehmer forderten daher eine bessere Außenpolitik und mehr finanzielle Unterstützung für alle wirtschaftlich unterlegenen Staaten. Diese Forderungen stießen aber ebenfalls auf heftige Kritik und wurden überwiegend abgelehnt, so dass sich

die Teilnehmer auf keine brauchbare Lösung einigen konnten. Daher fürchten nun viele Experten weitere Konsequenzen für Europa. Bleibt zu hoffen, dass die Treffen der nächsten Tage zu mehr Einigkeit führen.

Leserbriefe

Walter Schmidt aus Berlin (Abgeordneter 42J.)

In den letzten vergangenen Jahren, kam es immer wieder zu Drohungen durch den Terrorismus, aber dies konnte bis zum gestrigen Tage nicht verwirklicht werden.

Seit fünf Jahren ist die Nationalgarde, die aus Militärs von 23 verschiedenen Ländern besteht, mit höchster Perfektion dafür ausgebildet, Europa vor den Anschlägen der Terroristen zu schützen. Am 11. April 2015 hat der Terrorismus jedoch wieder seine Spuren hinterlassen, indem er eine Woche zuvor durch Einführung gefälschter Banknoten und am gestrigen Tage durch Manipulation mit Hilfe von Viren die PC's, die die europäische Wirtschaft regulieren, zerstört hat. Europas Wirtschaft ist stark dadurch verwundet, aber ich bin froh darüber, dass keine Menschenleben in Gefahr gebracht wurden. Obwohl durch die Einführung der Nationalgarde die Sicherheit in Europa verschärft wurde, kann man keine 100prozentige Sicherheit vor den Anschlägen der Terroristen garantieren, wie man es am gestrigen Tag sehen konnte. Mir ist durch den gestrigen Anschlag bewusst geworden, dass der Terrorismus auch in den vergangenen Jahren sich um ein Vielfaches weiterentwickelt hat und dass wir daher nur hoffen können, dass in Zukunft unsere Nationalgarde Europa vor dem Terror bewahrt.

Klaus Thiele aus Hamburg (Atom- physiker 56J.)

Der gestrige Anschlag auf das Herz der europäischen Wirtschaft ist aus meiner Sicht nur eine Warnung von Seiten der Terroristen gewesen. Europa hat zwar vor Jahren mit der Hoffnung, den Terrorismus vollkommen zu beseitigen, die Nationalgarde und für noch höhere Sicherheit die Bioausweise eingeführt. Aber nicht nur Europa sondern alle großen Staaten sollten sich klar sein, egal wie stark man die Sicherheitsmaßnahmen auch verschärft, es wird Gewalt und Terror geben solange es Ungerechtigkeit auf dieser Welt geben wird. Europa sollte sich glücklich schätzen, dass nur die Wirtschaft von Europa zu Schaden gekommen ist und keine Menschen gefährdet wurden. Der Terror hat damit gezeigt, dass er auch auf andere Art und Weise zuschlagen kann, womit niemand gerechnet hatte. Die Staaten sollten sich nicht nur Gedanken über die Aufrüstung machen, um den Terror zu bekämpfen, sondern auch einmal versuchen mit den Organisationen wie z.B. „EL KAIDA“ oder „ETA“ zu kooperieren um vielleicht eine Alternative für die bestehenden Auseinandersetzungen zu finden. Ich hoffe das der gestrige Anschlag keine weiteren nachfolgen mit sich bringt, denn ansonsten befürchte ich, dass als nächstes Bio- oder Atomwaffen zum Einsatz von Seiten des

Terrorismus kommen wird.

Katharina Müller aus Düsseldorf (Hausfrau 33J.)

Betrachtet man die Anschläge und die Drohungen der Terroristen in den vergangenen Jahren, so kommt ein Angriff in solch einem Ausmaße nicht sonderlich überraschend. Ich würde sogar behaupten, dass so ein Anschlag voraussehbar war.

Obwohl ich mich als ein Teil des Ganzen sehe, fühle ich mich nicht betroffen. Als Ottonormalverbraucherin habe ich keinerlei Einfluss auf die wirtschaftlichen und politischen Entscheidungen, obwohl wir in einem demokratischen Staat leben. Von Geburt an werden wir in eine ferngesteuerte Gesellschaft hinein geboren, welche uns unser Verhalten strikt vorschreibt. Da das Ereignis von gestern keine Menschenleben gekostet hat, hat mich das ehrlich gesagt nicht so sehr bewegt. Ich kann ja sozusagen keinerlei Einfluss darauf nehmen. Nach meiner Ansicht wird die Nationalgarde in Zukunft nicht viel gegen solche Anschläge wie am gestrigen Tage unternehmen können, da ich befürchte, dass die Terroristen uns immer einen Schritt voraus sein werden.

**Raffael Aftyka aus
Bremen
(Kommunikations-
wissenschaftler und
Nobelpreisträger 30J.)**

Ich bin mir ziemlich sicher, dass sich das wahre Ausmaß der Katastrophe erst noch zeigen wird und das sich kaum jemand den bevorstehenden Konsequenzen wirklich bewusst ist. Obwohl der Vorfall erst einen Tag her ist, haben bereits viele bedeutende Computersysteme versagt, mit teils gravierenden Folgen. Kaum ein Zug kommt pünktlich. Flugzeuge starten ebenfalls nur noch mit Verspätung oder fliegen aufgrund von Navigationsproblemen die falschen Flughäfen an. Daher werden zunehmend mehr Flüge gestrichen. Mittlerweile musste ich ein Geschäftstermin in Paris absagen, da der Transrapid in diese Richtung aufgrund von Fehlfunktionen nicht losfahren kann. Eine Videokonferenz zu improvisieren ist inzwischen auch nicht mehr möglich. Ein Großteil der europaweiten Telekommunikation ist gestört. Einige der älteren Satelliten im Orbit sind nur noch Weltraumschrott. Und ausgerechnet die Handys waren davon zuerst betroffen. Bei einigen fielen sie einfach aus. Bei anderen wurden wahllos Daten gelöscht oder selbstständig Anrufe getätigt. Nach einem Anruf vor wenigen Stunden wurde bei mir gleich hundertfach abgerechnet. Ich habe alle meine Handys gleich ausgeschaltet und rate das auch jedem anderen. Wer noch ein Festnetz Telefon besitzt, sollte ausschließlich dieses benutzen. Aufgrund der veralteten Technik sind diese Medien am wenigsten be-

troffen. Über einen Internet-Zugang per PC rate ich aber ebenfalls ab. Der Schaden muss möglichst begrenzt werden. Je mehr Systeme aber von den Viren betroffen sind, desto schwieriger wird es das Problem zu beheben. Zurzeit sollte jeder abwarten und auf entsprechende Schutzprogramme warten. ... Viele fühlen sich zur Zeit von der Außenwelt abgeschnitten, vergleichen die Situation mit der Angst vor dem vielfach befürchteten Millennium-Bug, der während der Jahrtausendwende für Chaos sorgen sollte. Doch selbst wenn es zu der befürchteten Katastrophe gekommen wäre, sie wäre um ein vielfaches harmloser als jenes Probleme, dem wir uns nun stellen müssen. Denn die Schwierigkeiten im privaten Bereich, wie ein Ausfall der Handys, ist nur die Spitze des Eisberges. Die schlimmsten Folgen, die zur Zeit nur von den wenigsten wahrgenommen werden, lauern in der Wirtschaft. Was vor 16 Jahren noch Panikmache war, droht nun Realität zu werden. Europa droht der wirtschaftliche Kollaps und mit ihm die größte Krise seit der Vereinigung. Begonnen hat es bereits. Viele, zum Teil lebenswichtige Produktionsstätten mussten ihren Betrieb bereits einstellen. Oft ist nur ein Glied in der Kette gestört, doch das reicht aus, um die gesamte Produktion zu stoppen. Immer mehr Fabriken melden einen Ausfall, auch die der Lebensmittel- und Arzneikonzerne. Das wird in absehbarer Zeit die ersten schweren Opfer fordern. Nicht weniger schlimm ergeht es Handel und Börse. Zahlreiche

Falschmeldungen und Ausfälle hinterlassen einen momentanen Schaden in Billionenhöhe. ...

Doch das schlimmste ist: Das ist keinesfalls der Höhepunkt der Katastrophe. Die Viren werden sich ausweiten und noch größeren Schaden anrichten, ehe sie vollständig neutralisiert werden können. Dies ist ein Spiel gegen die Zeit. Je schneller wir das Problem beseitigen, desto mehr bleiben wir von seinen Folgen verschont. Doch selbst wenn wir diese Misere heil überstehen, der Terror wird ein eindeutiges Zeichen gesetzt haben. Unseren Rang als Weltwirtschaftsmacht werden wir von neuem erlangen müssen. ... Beängstigend ist auch der Gedanke, dass wir selbst nach überstandem Unheil weiterhin der Bedrohung eines neuen Angriffs ausgesetzt sein werden. Die bestehenden Sicherheitsvorkehrungen reichen dann nicht mehr aus. Standards, wie die europaweiten Bio-Ausweise schützen hervorragend vor der Gefahr real erfassbarer und agierender Täter. Das hat die Vergangenheit bewiesen. Doch was nützt uns diese Sicherheit, die Kenntnis über den genetischen Code, die Fingerabdrücke, die Iris und das Wärmebild und all die anderen biometrischen Daten aller registrierten europäischen Bürger gegen jene, die weltweit operieren und von überall aus zuschlagen können. Gegen diese neue Form des virtuellen Terrors ist auch die europäische Nationalgarde machtlos, die ehemals nach dem amerikanischen Vorbild

erstellt wurde und deren Status sogar übertroffen hat. 10000 Mann patrouillieren vereinbarungsgemäß in jedem EU-Mitgliedsstaat und konnten diesen Anschlag nicht verhindern. Wie auch? Sie schützen vor Gewaltakten und nicht vor

Computerviren und ihren unsichtbaren Schöpfern. Und sie schützen uns vor Gefahren innerhalb Europas und nicht vor Angriffen aus der ganzen Welt. ... Niemand von uns darf sich zu keiner Zeit vollkommen sicher fühlen, denn das führt zur Nachlässigkeit und verleiht dem Terror stets die neue Möglichkeit uns zu treffen. Wir müssen uns der Zeit immer wieder neu anpassen und wir müssen es gemeinsam tun, damit der Terror nie wieder eine Schwachstelle findet, an der er uns derart empfindlich treffen kann.

Kommentar zum neuen Wirtschaftsterrorismus

**vom ehemaligen
Bundesinnenminister
Otto Schily**

Auch eine Woche nach dem folgereichen und in seinem Ausmaße unvorstellbaren Akt des Terrorismus, sind die langfristigen Folgen für die globale Wirtschaft und damit verbunden für das Leben hierzulande noch nicht abzusehen.

Sämtliche Maßnahmen, die zur Aufklärung des Geschehenen dienen sollten, wie das weltweit größte und einmalige Gipfeltreffen mit über 58 Teilnehmerstaaten, bewirkten lediglich weitere Unsicherheiten und Ängste seitens der Weltbevölkerung. Weltuntergangstheorien, oftmals basierend auf der Vorhersage eines fatalen 3. Weltkrieges, erhalten immer mehr Zuspruch und tragen zum derzeit vorherrschenden Chaos bei. Diese Unsicherheit der Menschen versuchen sich insbesondere radikale Kriegsbefürworter zunutze zu machen, indem sie mit Propaganda nicht erfolglos für ihre Sache werben. Das diese Tendenzen nicht weiter voranschreiten werden, bleibt zu hoffen, denn ein Krieg bewirkt weder Gerechtigkeit noch Frieden und stellt ein ebenso großes Verbrechen wie der Terrorismus dar.

Überblickend betrachtet lässt sich die momentane Situation, die durch den Terroranschlag vom 11. April entstanden ist, mit den Folgen der Zerstörung des World Trade Centers am 11. September 2001 vergleichen. Auch dieser nun beinahe 13 Jahre zurückliegende An-

schlag erzeugte unbekannte Ängste und war ausschlaggebend für unüberlegtes Handeln. Man bedenke nur den Krieg der USA gegen den Irak. Die Einsicht, dass es nicht möglich war, den „offenen“ Terrorismus direkt zu bekämpfen bzw. zu vereiteln, kam spät, denn sie bedurfte zahlreicher weiterer Anschläge auf amerikanische und europäische Großstädte. Vielmehr war es notwendig und wird weiterhin notwendig sein, die Ursachen für den Terrorismus zu beseitigen. Die dafür bereits in meiner langjährigen Amtszeit als Bundesinnenminister ergriffenen Anti-Terror-Maßnahmen, die sich für beinahe ein Jahrzehnt als durchweg erfolgreich erwiesen haben, scheinen lediglich dazu geführt zu haben, dass sich die Art der terroristischen Angriffe gewandelt hat. Der besonders in den wirtschaftlich weniger entwickelten Ländern vorherrschende Hass der Menschen, der sich auf die ehemalige Wirtschaftsgroßmacht Amerika konzentrierte und heute auf die EU übertragen hat, wurde nicht beseitigt. Dadurch, dass Amerika in den letzten Jahren einen großen Teil der sozialen Ungerechtigkeit zum Beispiel durch die Aufhebung von Handelsbarrieren beseitigte und auch seine vorherrschende Führungsposition als unumstrittene Wirtschaftsmacht an Europa verloren hat, rückten sie zunehmend aus dem Blickpunkt des Terrorismus. Die neue Zielscheibe für den Terrorismus heißt nun „Euro-

päische Union“. Dieser war es nicht möglich, wie wir jetzt wissen, den Terrorismus zu verhindern, obwohl es jahrelang danach aussah, dass den Terroristen keinerlei Möglichkeit für terroristische Aktivitäten gelassen wurde. Die europäische Nationalgarde sowie sämtliche weltweit eingeführten Sicherheitsmaßnahmen an Flughäfen und Bahnhöfen, die den Terroristen das Planen und Durchführen terroristischer Akte über Jahre unmöglich machte, konnten den nun geschehenen Zusammenbruch der Europäischen Wirtschaft nicht verhindern. Diese Maßnahmen waren lediglich ausschlaggebend dafür, dass sich der Terrorismus zwangsläufig einen anderen Weg suchte. Heute geht die größere Gefahr nicht mehr von Selbstmordattentäter aus, die vereinzelte Gebäude als Ziel eines Anschlags haben. Der neuartige Internet-Terrorismus, der global stattfindet und von überall auf der Welt eingesetzt werden kann, erschwert das Aufspüren der Verbrecher. Diese Tatsache, dass es keinen offiziellen „Feind“ gibt, gegen den man sich verteidigen kann, ist für viele Menschen derzeit wohl ausschlaggebend für die große Angst. Einen Feind, den man nicht kennt, dem man auch nicht entgegen treten. Ein Feind, der sich nicht offenbart, der sich zu seinen Taten bekennt und Forderungen stellt, der ist umso unberechenbarer und gefährlicher. Fest steht nur: Auch in der momentanen Situation

dürfen wir uns dem Terror nicht beugen, wir müssen versuchen, unseren Alltag nach Möglichkeit wieder zu normalisieren.